

Verabschiedung des Geschäftsführers der Stiftung Archäologie, Ferdinand Esser, am 29. März 2001 auf Schloss Paffendorf (Bergheim)

**Grußwort von Dr. Michael Vesper,
Minister für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport des
Landes Nordrhein-Westfalen**

Meine verehrten Damen, sehr geehrte Herren, lieber Herr Esser,

binnen kurzer Zeit bin ich heute zum zweitenmal auf Schloss Paffendorf. Dies liegt sicherlich zum einen daran, dass ich Spaß an dem reizvollen Ambiente gefunden habe, zum anderen aber auch darin begründet, dass ich die Arbeit der Stiftung zur Förderung der Archäologie im rheinischen Braunkohlenrevier außerordentlich schätze und eine neuerliche Gelegenheit nutzen wollte, dies als der unter anderem für die Archäologische Denkmalpflege hierzulande zuständige Minister wieder einmal kund zu tun.

Mit der Gründung der Archäologie-Stiftung vor etwas mehr als 10 Jahren haben das Land Nordrhein-Westfalen, die RWE Rheinbraun AG und der Landschaftsverband Rheinland ein Instrument zur Linderung der mit dem Fortschreiten der rheinischen Braunkohlentagebaue verbundenen archäologisch-bodendenkmalpflegerischen Probleme geschaffen, um das wir seines Leistungsvermögens und seiner Effizienz wegen im In- und Ausland beneidet werden. Es handelt sich – wenn auch wohl die größte Stiftung ihrer Art in der Welt – um ein insgesamt kleines, aber feines „Unternehmen“ mit einem Wirkungsgrad, wie er höher kaum sein könnte. Stiftungen mit Verwaltungskosten von 1 % und noch weniger der jährlichen Kapitalerträge kann man heutzutage mit der Lupe suchen. Die Stiftung zur Förderung der Archäologie im rheinischen Braunkohlenrevier ist eine solche!

Dieser bemerkenswerte Sachverhalt ist nicht zuletzt Ihr Verdienst, lieber Herr Esser, der Sie von Anfang an neben Ihrem bekanntermaßen außerordentlich zeitintensiven und aufreibenden Amt als Landesdirektor auch noch ehrenamtlich die Geschäfte der Archäologie-Stiftung geführt haben. Wegen Ihres schier unermüdlichen, persönlichen Engagements wurden Sie für viele im Laufe der Zeit deren „alter ego“ und Synonym.

Aus diesem Grunde ist es mir eine äußerst angenehme Pflicht und zugleich auch ein persönliches Bedürfnis, Ihnen heute, da Sie vom Vorstand der Stiftung zur Förderung der Archäologie im rheinischen Braunkohlenrevier im Rahmen einer kleinen Feierstunde und im Kreise zahlreicher Weggefährten aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Kultur als Geschäftsführer offiziell verabschiedet werden, die besten Grüße der Landesregierung zu übermitteln und Ihnen für Ihre engagierte, selbstlose und erfolgreiche Arbeit in diesem Bereich sehr herzlich und aufrichtig zu danken. Es ist keineswegs selbstverständlich, dass sich ein Behördenchef in Amt und Würden ohne Not und zusätzlich eine derart dienende Beschäftigung „ans Bein bindet“. Um so mehr gebührt Ihnen unser aller Dank und Anerkennung. Sie haben, lieber Herr Esser, – dies ist landesweit bekannt – hohe Maßstäbe gesetzt. Ich bin sicher, dass Ihr Vorbild Ihrem Nachfolger Verpflichtung und Ansporn zugleich sein wird.

Mit Ihnen, lieber Herr Esser, scheidet zum 1. April aber nicht nur der Geschäftsführer der Archäologie-Stiftung, sondern auch der Direktor des Landschaftsverbandes Rheinland aus dem Amt. Die Würdigung Ihrer damit verbundenen Verdienste nahm am letzten Samstag Herr Ministerpräsident Clement vor. Was das angeht, ist somit bereits fast alles gesagt. Lassen Sie mich Ihnen aber dennoch an dieser Stelle ergänzend dazu vor allem für die vielfältige Unterstützung und Förderung danken, die Sie in ihrer

Funktion als Landesdirektor speziell der rheinischen Bodendenkmalpflege in der Vergangenheit haben zuteil werden lassen.

Das Bild Nordrhein-Westfalens wird auch von einer intakten und leistungsfähigen Bodendenkmalpflege geprägt. Hier kommt es insbesondere auf einen wohlabgestimmten Gleichklang und ein konstruktives Miteinander des Landes, der Landschaftsverbände und der Gemeinden bei der Aufgabenbewältigung an.

Die Bodendenkmalpflege Rheinland genießt einen ausgezeichneten Ruf. Dies liegt letztendlich auch an den hervorragenden Arbeitsbedingungen, die der Landschaftsverband Rheinland im Rheinischen Amt für Bodendenkmalpflege in Bonn geschaffen hat. Sie, lieber Herr Esser, hatten daran – wie ich weiß – auch persönlich großen Anteil. Wer behauptet, dass die Außenstelle des Bodendenkmalpflegeamtes in Titz-Höllen nur deshalb so großzügig untergebracht und üppig ausgestattet sei, weil sie an Ihrem Geburtsort liege, hat die anderen Außenstellen in Nideggen- Wollersheim, Overath-Eichthal oder auch in Xanten nie gesehen! In Ihrer Amtszeit ist es Ihnen auch gelungen, größeren personellen Aderlass in der rheinischen Bodendenkmalpflege trotz der sicherlich nicht immer leichten Haushaltssituation des Landschaftsverbandes Rheinland zu verhindern. Im Gegenteil: mit großer Erleichterung wurde neulich in meinem Hause registriert, dass die vor Ort für die Minimierung der Konflikte mit der Bodendenkmalpflege und die Akzeptanz der bodendenkmalpflegerischen Anliegen so wichtige Prospektionsabteilung im Bonner Amt nunmehr zum Anfang nächsten Jahres endgültig durch zusätzliches wissenschaftliches Personal verstärkt werden soll.

Gestatten Sie mir, lieber Herr Esser, dass ich Ihr Engagement für die rheinische Bodendenkmalpflege so zusammenfasse: Sie haben alles getan, dass sich bei Außenstehenden der Eindruck verfestigen musste, Archäologie und Bodendenkmalpflege seien Ihre ganz persönlichen Steckenpferde. Und welch ein Glück für den, der davon profitiert!

Dass in Ihrer Zeit das Rheinische Landesmuseum Bonn und das Rheinische Amt für Bodendenkmalpflege nicht wieder zu der zuvor über mehr als 100 Jahre bewährten – und im Landschaftsverband Westfalen-Lippe nach wie vor mit Erfolg praktizierten – institutionellen Einheit von Museum und Bodendenkmalpflege zusammengeführt worden sind, ist unter diesem Aspekt zu verschmerzen. Möglicherweise war die Zeit dafür politisch noch nicht reif; vielleicht wollten Sie dies aber auch als eine lohnende Aufgabe für Ihrem Nachfolger überlassen ...

Lieber Herr Esser, befreit von Amt und Würden ziehen Sie sich demnächst aus dem Rheinland zurück ins Land der Wittelsbacher. Nicht mehr den Kölner Dom, die Ville oder auch die Sophienhöhe, sondern Kühe in artgerechter Haltung, Einsiedlerhöfe und das Alpenmassiv vor Augen. Nichts und niemand hat Sie gezwungen auszuwandern; es war und ist Ihre freie Entscheidung. Bleiben Sie noch lange gesund, erleben Sie noch viele erfüllte und glückliche Jahre mit Ihrer Frau und Ihrer Familie! Seien Sie selbst im Bajuwarenland ein „Leuchtturm“ rheinischer Lebenskunst und rheinischen Frohsinns! In Dankbarkeit für das hier Geleistete begleiten Sie die besten Wünsche der Landesregierung und sicherlich aller hier Anwesenden dorthin. Vielleicht werden Sie auf Ihre Art ja später einmal die Bedeutung für die Bayern haben, die der barocke Kurfürst und Lebenskünstler Clemens August auf die seinige heute für uns Rheinländer hat ...

Glück auf!



Zur Verabschiedung von Herrn Esser als Geschäftsführer der Stiftung zur Förderung der Archäologie im rheinischen Braunkohlenrevier übermittelt Dr. Michael Vesper, Minister für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen, die Grüße der Landesregierung